

Nach der Januar-Rallye kam es zu einer Korrektur an den Aktienbörsen. Die GAMAG-Strategien gewannen weiter an Wert. Der Februar war die Korrektur der Korrektur der Technologie-Werte, insofern ein Value-Monat, ein Monat, in dem Value-Aktien, Aktien mit attraktivem laufenden Geschäft, gegenüber technologiegetriebenen Hoffnungswerten reüssierten. Insofern brachten unsere Strategien wie zu erwarten bessere Ergebnisse als die Indizes.

Strategie	Februar 2023	% gg.Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	17.307,10	+0,89 %	+514,06 %
G.A.M.A.G Vola+Value	11.337,18	+0,71 %	+ 34,93 %

		31.12.2021	Indexstand 30.12.2022	Ergebnis 2022	Indexstand Februar 2023	Ergebnis Februar 2023	Ergebnis Dezember 2021 bis Februar 2023
GAMAG Black+White		16.045,45	16.773,54	+4,54 %	17.307,10	+ 3,43 %	+7,86 %
DAX	40 deutsche Aktien	15.884,86	13.923,59	- 12,35 %	15.365,14	+ 10,35 %	- 3,28 %
SP 500	500 US Aktien	4.766,18	3.839,50	- 19,45 %	3.970,15	+ 3,40 %	- 16,70 %
NASDAQ 100	100 US Tech-Aktien	16.320,08	10.939,76	- 32,97 %	12.042,12	+ 10,08 %	- 26,22 %
ARKK	Spekulative Zukunftstechnologien	94,59	31,24	- 66,98 %	39,62	+ 26,82 %	- 59,12 %

In der längerfristigen Betrachtung schlägt GAMAG Black+White weiter alle gängigen Indizes seit Ende der Geld-Schwemme, der Rückkehr zu "normalen" Zinsen. Februar 2023 war auch ein Monat, in dem die Rohstoffwerte, die im Januar abverkauft worden waren, um Gelder für die Technologie-Werte freizumachen, wieder vermehrt gekauft wurden. Auch von daher lagen wir mit unseren Investments richtig.

Am strategischen Setup ändert sich wenig. Die Marktteilnehmer haben aus unserer Sicht nur immer noch nicht begriffen, welche Ausmaße und Folgen die Inflation/jahrzehntelange Gelddruckerei haben wird. Viele gehen immer noch davon aus, dass die aktuellen Geschehnisse ein kleines Aufflammen von Inflation sind, welches durch eine "etwas" zu starke Gelddruckerei während der Covid-Krise "etwas" aus dem Ruder gelaufen ist, dass sich alles wieder beruhigen wird.

Dies ist nur aus unserer Sicht krass falsch! Die letzten Jahrzehnte waren geprägt durch die Integration Chinas als Werkbank der Welt in die Weltwirtschaft mit der Folge stetigen Lohndrucks durch hunderte von Millionen neuer Beschäftigter, die vereinfacht plakativ überzeichnet ihre Reisfelder verliessen, um als Foxconn-Lohnarbeiter Apple-Handys zusammenzuschrauben. Seit 2023 schrumpft die chinesische arbeitende Bevölkerung als Spätfolge der ein-Kind-Politik. Indien und Afrika können diese Lücken nur teilweise füllen, insbesondere deshalb, weil China inzwischen ein derart hohes Qualitätsniveau erreicht hat, dass aus den hunderten von Millionen von Billigstarbeitern, hunderte von Millionen von durchaus qualifizierten Facharbeitern geworden sind, die stärksten Touristenströme dieses Planeten nicht mehr vom Reiseweltmeister Deutschland kommen, sondern dieser schon längst vom chinesischen Touristen überholt wurde. China ist entwicklungsmäßig damit dort, wo Deutschland 1965 war: Nachkriegs-Hunger-Erfahrung mit der Fresswelle Mitte der 50er Jahre sozial "abgearbeitet". Es folgte der Breitenkonsum von weisser und brauner Ware.

Aus Billigproduzenten für den westlichen Konsum sind Konkurrenten um die Konsummöglichkeiten geworden. Die Auseinandersetzung mit China ist damit nicht eine abstrakt militärische, sondern die militärischen Fragen sind wie eigentlich immer die Folge des Aufkommens eines Spannungsverhältnisses im realen, wirtschaftlichen Wachstum.

Wirtschaftlich betrachtet weicht damit der Deflationsdruck durch die Integration der Landarbeiter immer stärker einem strategischen Inflationsdruck durch den Kampf um Konsummöglichkeiten. Innerhalb der westlichen Gesellschaften wird die Möglichkeit kurzfristig weiterkonsumieren zu können durch Aufbrauchen der Covid-Geldschwemme durch massive Lohnsteigerungen als Folge der Inflation in den aktuellen Lohnabschlüssen verlängert, so dass von einer Rückkehr zur Deflation keine Rede sein kann.

Die Überalterung der westlichen Gesellschaften (300000 Beschäftigte fehlen in Deutschland jedes Jahr zusätzlich, das sind 2% der arbeitenden Bevölkerung alle 3 Jahre!) wird sich vielmehr in weiteren massiven Preissteigerungen auswirken. Der Arbeitnehmer bekommt einfach wegen Rückgangs ausländischer Billigkonkurrenz wie inländischer Konkurrenz mehr Verhandlungsspielraum. Und das Gender-Sprech-Diskussionen nicht produktivitätsfördernd sind, die Leistung je Arbeitnehmer erhöhen wird wohl auch niemand behaupten. Die Folgen der kostenträchtigen Klimapolitik werden ein Übriges tun. Unsere Zinserwartung bleibt: Länger Höher!

Wir sehen gerade auch im Öl- und Gassektor dann auch noch eine massive Zunahme der Nachfrage, die auf ein gedeckeltes Angebot trifft. Insofern sind wir mit unseren Strategien sehr gut aufgestellt. Jegliche Kursrückgänge sind Kaufgründe.